



URL: <http://www1.wdr.de/fernsehen/aks/themen/nahtodvanlaack100.html>

Nahtoderfahrungen

"Überlebe ich meinen eigenen Tod?"

Die Beantwortung der Fragen aller Fragen beschäftigt den Mediziner Walter van Laack schon lange. Nämlich die nach dem "Danach". Ein Beweis für eine Existenz des Bewusstseins außerhalb des Körpers sind für ihn Nahtoderfahrungen.



Häufig kommt das Licht am Ende des Tunnels in Nahtodbeschreibungen vor

Gibt es ein Leben nach dem Tod? Für Professor Dr. Walter van Laack sind die komplexen Erfahrungen, die Menschen im Nahtod-Zustand machen, obwohl keine Gehirnströme mehr nachgewiesen werden können, ein Beweis für ein "Danach". Der Schulmediziner ist Orthopäde, hat eine eigene Praxis und lehrt Medizintechnik an der FH Aachen - und er ist Nahtod-Experte.

Aktuelle Stunde: Warum interessieren Sie sich als Mediziner für das Phänomen Nahtoderfahrungen?

Professor Dr. Walter van Laack: Weil ich selbst solche Erfahrungen gemacht habe. Es würde zu weit führen, sie konkret zu beschreiben, aber es waren außergewöhnliche Bewusstseinsenerfahrungen, wie sie auch unter besonderen Stressbedingungen oder wenn ein Angehöriger stirbt, vorkommen können. Nur selten treten sie in ihrer kompletten Komplexität auf - es gibt verschiedene Phasen. Aber egal in welcher Kultur: Sie treten überall auf und immer nach demselben Muster. Im Unterschied zu Träumen, die sich von Kultur zu Kultur unterscheiden. Das Erleben von Nahtoderfahrungen ist universell, sie werden dann individuell interpretiert.

Aktuelle Stunde: In welchem Zustand sind Menschen, die eine Nahtoderfahrung machen?



van Laack: Das sind Menschen, die dem Tod gerade von der Schippe springen, also etwa Menschen an einem Unfallort oder im OP, die wiederbelebt werden können. In dieser Phase des Sterbens haben 20 Prozent eine Nahtoderfahrung. Viel mehr als früher, weil die Möglichkeiten der Wiederbelebung inzwischen besser sind. Diese Menschen sind noch nicht tot, dem Tod nur sehr nahe. Von Außen ist keine Hirnfunktion mehr messbar. Das Großhirn, das zuständig ist für gezielte, bewusste Gedanken, ist ausgeschaltet. Und trotzdem haben die Betroffenen hinterher ganz konkrete Erfahrungen und Erinnerungen.



Der Mediziner und Nahtod-
Experte Walter van Laack

Aktuelle Stunde: Was sagen Sie Kritikern?

van Laack: Manche sagen, Nahtoderfahrungen entstehen in der Übergangsphase zwischen Bewusstsein und Bewusstlosigkeit. Doch während einer Narkose bei einer Operation habe ich noch nicht einen einzigen Patienten mit einer für die Nahtoderfahrungen typischen höchstkomplexen Orientiertheit erlebt. Und ich habe viel Erfahrungen mit Operationen. Wir lassen die eine Hälfte unserer Patienten während der OP Musik hören, die andere nicht. Keiner konnte sich daran erinnern. Nahtoderfahrungen sind immer von höchster Komplexität, Orientiertheit und Klarheit. Wie geht das?

Aktuelle Stunde: Der niederländische Kardiologe und Nahtodforscher Pim van Lommel sagt, dass Bewusstsein auch unabhängig vom Gehirn existieren kann...

van Laack: Ja, es gibt ein Bewusstsein außerhalb des Körpers. Das Gehirn ist nur das Vehikel. Ich aber gehe weiter und sage, dass es außerhalb unserer materiellen Wahrnehmung andere Existenzen gibt. Ich nenne das die gestaltmäßige Informationswelt. Eine Welt außerhalb dessen, was wir wahrnehmen. Wir sehen nur einen Ausschnitt, und der Nahtod ist ein kleines Mosaiksteinchen, ein kleiner Ausschnitt dieser Welt. Ein Beispiel: Früher dachte man, dass nur das Licht existiert, das man sehen kann. Heute wissen wir, dass Licht ein viel breiteres Spektrum hat, von dem wir nur einen kleinen Teil sehen.

Aktuelle Stunde: Was entgegnen Sie, wenn Sauerstoffmangel, Halluzinationen oder Drogen als Ursache genannt werden?

van Laack: Ansatzweise kann Ähnliches auftreten, aber nicht in dieser Komplexität. Zum Beispiel wenn Menschen in Out-of-Body-Erfahrungen (Anmerkung der Redaktion: Menschen, die über ihrem eigenen Körper schweben) etwas sehen, das außerhalb ihres Umfelds stattfindet und dem sie hinterher eigentlich nichts wissen können. Gegen die Theorie des Sauerstoffmangels spricht auch, dass während einer OP gerade viel Sauerstoff gegeben wird. Halluzinationen setzen voraus, dass das Gehirn funktioniert, es werden sogar erhöhte Aktivitätsmuster gemessen. Bei Nahtoderfahrungen ist das Großhirn aber ausgeschaltet. Und gegen Drogen sprechen die typischen Zeichen für eine solche Bewusstseinsänderung: Die Menschen beschreiben ein unglaubliches Gefühl von Liebe und Angenommensein. Das erlebt man niemals mit Drogen, eventuell Euphorie, aber niemals diese tiefen Gefühle, so dass Menschen hinterher ihr Leben verändern und die Angst vor dem Tod verlieren. Solche Erklärungen greifen zu kurz. Sie erklären bestenfalls Teile - und die auch noch unvollständig -, aber nicht das komplexe Ganze.

Aktuelle Stunde: Welche Rolle spielt Religion für Sie beim Blick auf Nahtoderfahrungen?

van Laack: Alle Religionen drehen sich im Grunde um die drei Kernfragen "Gibt es Gott?", "Gibt es eine Welt, die wir nicht wahrnehmen?" und "Gibt es ein Leben nach dem Tod?". Die wichtigste Frage, von der im Grunde alle Religionen leben ist: "Überlebe ich den Tod?" Wenn Sie diese Frage mit Ja beantworten, dann sind Sie religiös.





Video

Begegnung mit dem Tod

Aktuelle Stunde vom 18.04.2014

Begegnung mit dem Tod

Video

: "Begegnung mit dem Tod"

in höherer Bildqualität

Link: http://www.wdr.de/fernsehen/aks/themen/videobegegnungmitdemtod100-videoplayer_size-L.html

Stand: 17.04.2014, 19.55 Uhr

Mehr zum Thema

Gast: Sabine Mehne: Physio- und Familientherapeutin (24.11.2013) [Fernsehen]

Link: <http://www1.wdr.de/fernsehen/kultur/west-art-talk/sendungen/sbmehne102.html>

© WDR 2014